

# Saale-Beitung.

Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise der Saale-Beitung mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Betreffen die Zeile 75 Pfg. Erhöht wöchentlich postfrei, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

**Bezugspreis**  
für Halle wöchentlich 2,50 M., bei  
premieller Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Nachschonern angenommen.  
Zur amtlichen Zeitung-Bezeichnung  
unter Nr. 5553 eingetragen.  
**Für die Redaktionen verantwortlich:**  
Max Scharre in Halle.  
Sprechstunden von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2332. -- Expedition Nr. 1761

Nr. 270.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 12. Juni

1902.

## Die staatliche Subvention der Dampfschiffahrts-Gesellschaften.

Die jüngst gelegentlich einer Visitede vom Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Herrn Vallin, gekommene Mitteilung, daß von den staatlichen Subventionen längst hätten gelöst werden können, hat sowohl die deutschen agrarischen Blätter als auch führende Organe der englischen Presse nicht daran gehindert, die Erfolge der deutschen Schiffahrts-Gesellschaften zum Teil auf die staatliche Subvention zurückzuführen. Wie außerordentlich irrig das ist, haben wir erst im heutigen Morgenblatte durch Wiederabgabe einer Anklage Vallin's in den „Hamb. Nachr.“ dargestellt, die noch einmal kurz und bündig betont, daß die deutsche Schiffahrt durch keinerlei Regierungsprämien gefördert wurde und gefördert wird. Und in der That: nur der freie Wettbewerb der Kräfte, um mit Herrn Vallin zu reden, hat die deutsche Schiffahrt und zum großen Teil auch den deutschen Handel sich bis heute so entwickelt lassen. Nicht etwa die subventionierten Postdampferlinien nach Ostasien, Japan, Australien und Ostafrika haben uns die heutige Stellung auf dem Ocean und im Weltmarkt gegeben, durch welche die Amerikaner gezwungen werden, ein Schutz- und Trutzbündnis mit den deutschen Schiffahrtsgesellschaften einzugehen, sondern gerade auf den nicht subventionierten Linien über den Nordatlantik nach Nordamerika hat sich der Wettbewerb der Kräfte bis aufs äußerste geregelt und ohne einen kleinsten Reichs-Subventionen Fahrpreise und Fahrgeldzuschlagsleistungen erzielen lassen, wie nirgendwo auf dem Ocean. Und nicht die Reichs-Subvention hat vermocht die deutschen Schiffahrtsgesellschaften, ihren Schiffahrtslinien immer neue einzufügen, daß sie heute wie ein Netz den Weltball umspannen, sondern der Wettbewerb der Kräfte und das Bestreben, dem deutschen Handel immer neue Absatzgebiete zu erschließen und so den wichtigen Waarenverkehr an sich zu ziehen.

Das Deutsche Reich zählt dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie (letzterer erst seit einem Jahr) eine Subvention von 5,5 Mill. Mark für die Postdampferlinie nach Ostasien, Japan und Australien, — hiervon empfängt die Hamburg-Amerika-Linie seit der Zeit des Betriebes nur 260,000 M. —, ferner der Deutschen Ostafrika-Linie 1,300,000 M. pro Jahr. Auf Grund dieser Subvention werden den drei Gesellschaften fast des Vones der Größe der Umsätze und der Expeditionsstärke sehr geringe Bestimmungen auferlegt, die auf das Gesamtergebnis des finanziellen Resultats der Gesellschaften eher ungünstig als günstig einwirken. Es sei nur erwähnt, daß die Schiffe völlig aus deutschem Material auf deutschen Werften erbaut sein müssen. Daß, wenn nun gerade einige der Werfte, welche für den Bau so großer und leistungs-fähiger Schiffe in Frage kommen, stark beschäftigt sind, die Herstellung von Tonne des Schiffes dann erheblich steigt, ist klar. Die Behauptung der alten Tante jenseits des Kanals, der „Times“, daß der Bauwerth deutscher Reichs-Postdampfer dem Bauwerth englischer Postdampfer nachstehe, ist ein Unfug, denn auch die Register-Tonne der großen Reichs-Postdampfer ist mit 30-32 Pfund Sterling zu bewerten und erreicht damit zum mindesten den Werth der englischen Dampfer pro Tonne.

Ferner müssen die deutschen Reichs-Postdampfer eine Minimalgeschwindigkeit aufweisen, wodurch die Betriebsunterhaltungskosten auf so weiten Strecken wie nach Ostasien sich ganz bedeutend steigern. Auch dürfen die Reichs-Postdampfer mit Rücksicht auf unsere heimische Industrie und Landwirtschaft gewisse Güter nicht befrachten, wodurch auch wieder ein gewisser finanzieller Anreiz entfällt. Wenn man nun ferner berücksichtigt, daß die deutschen Gesellschaften für die Reichs-Postdampfer im Einzelnen noch die Tonne mit 10 Francs für Kanalgebühren zu bezahlen haben, was bei einem 10,000 Tons-Dampfer, wie sie der Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie nach dem Ozean entsenden, schon allein 100,000 Francs ergibt, so wird man Herrn Vallin versichern, wenn er sagt: „Die Schiffahrts-Subvention hätten mir schon längst geblieben werden können.“

Was zahlen dagegen andere Staaten an Subventionen? England opfert für Postsubvention und koloniale Postkontrakte ca. 19 Mill. Mark, Frankreich 31,5 Mill. Mark, Italien 9,5 Mill. Mark, Oesterreich-Ungarn 7,2 Mill. Mark, Japan 14,3 Mill. Mark, die Vereinigten Staaten 7,2 Mill. Mark.

Wenn nun die deutsche Schiffahrts-Subvention im Verhältnis zu der anderer Nationen so gering ist, was veranlaßt die deutschen Linien, dennoch derartige Verträge mit dem Reich einzugehen, fragen mit Recht einige Blätter, und mit der Beantwortung dieser Frage wird auch gleichzeitig eine andere irrtümliche Auffassung richtig gestellt. Nicht allein die deutsche Industrie und der deutsche Ausfuhrhandel haben unsere Schiffahrt groß gemacht, sondern auch die deutsche Schiffahrt hat unter Errichtung immer neuer Linien, selbst unter sehr ungünstigen Verhältnissen, den Verkehr an sich zu bringen und den deutschen Handel zu fördern denn der deutsche Exporteur verläßt nur mit der billigsten Gelegenheit. So große Schiffahrtsgesellschaften wie der Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie haben aber nicht nur kommerzielle Pflichten ihren Aktionären gegenüber, sondern sie sind auch infolge ihrer wirtschaftlichen Bedeutung Faktoren in unserer Handelspolitik geworden und haben damit gewisse nationale Rücksichten abzuwägen zu lassen.

Wenn sie daher vom Reich zur Aufrechterhaltung derartiger Linien, welche gewissenmaßen Zukunftswegweiser im Portfeuille der Gesellschaften sind, eine Subvention annehmen, so ist das wohl zu verstehen, und daß das Reich dabei nicht schlecht fährt, zeigen uns die Ziffern, denn die Post nach jenen Weltteilen wird den Gesellschaften nicht noch besonders vergütet. Die Vorteile sind also nur auf Seiten des Reiches, und wenn da Herr Vallin jene Behauptung machte, so hatte er als geschäftlicher Leiter der Gesellschaft vollkommen recht, und es wäre ihm vielleicht zu Gute zu rechnen, daß diese Gesellschaft sich dazu entschloß, die Subvention in Zukunft abzulehnen und sich damit von der Bezeugung, die mit dieser Prämie verknüpft ist, zu noch größerem Vorteil des deutschen Seeverkehrs zu befreien.

## Deutsches Reich.

Der Zoll auf Kupfer.

Die Mannfelder Kupfergrube bauende Gewerkschaft in Gledben, deren früherer General-Direktor Deuschner in seiner Eigenschaft als Reichs-Tagungs-Ordner wiederholt sechsmal für die Einführung eines Zolles auf Kupfer eingetreten ist, hat beauftragt in einer Eingabe an den Reichstag wiederum einen Kupferzoll zu beantragen. Schon am 8. Februar wurde im preussischen Abgeordnetenhaus von dem beiden Vertretern der Mannfelder Grube, den Hrn. Dr. Arndt und Meißner, ein Vortrag zu Gunsten der Einführung eines Zolles auf Kupfer unterzogen. Sie erließen sich dabei der Unterstützung des Hrn. Grafen v. Kanitz, der sich auf fast allen Gebieten als Sachverständiger vorstellt; er erklärte, daß er im Reichstage einen Antrag im Sinne der Mannfelder Gewerkschaft einbringen würde. Herr Arndt verteidigt sich sogar zu der Behauptung, daß die gesammte Rechte für den Zoll stimmen würde. In der Eingabe begründet die Mannfelder Gewerkschaft ihren Antrag damit, daß der Kupfer der Nordamerikaner an der Kupferproduktion der Welt, die in den letzten Jahrzehnten eine außerordentliche Zunahme erfahren habe, denjenigen aller anderen Länder jetzt überwiege, daß die nordamerikanischen Kupferwerke durch Überproduktion und Preisrückgang die Kupfergewinnung in den übrigen Ländern unrentabel machen und zum Erliegen bringen könnten, daß die Kupfer verarbeitende Industrie dadurch in völlige Abhängigkeit von Amerika gerathen würde, daß die Vereinigten Staaten ihre eigene Produktion durch den sehr hohen Zoll von 88 M. pro 100 kg schützten und infolgedessen die amerikanischen Kupferwerke in der Lage seien, durch Differenzierung der inländischen und ausländischen Werke die beim ausländischen Werke entstehenden Verluste durch höhere Inlandspreise wieder auszugleichen.

Gegen diese Begründung wendet sich eine ausführlich begründete Eingabe, die jetzt beim Reichstag eingelaufen ist. Sie ist von einer Anzahl hervorragender Kupferwerke aus fast allen Theilen Deutschlands unterzeichnet und weist nach, daß die deutsche Kupfergewinnung von 1881 bis 1900 nur von 15,273 T. auf 30,929 T., der deutsche Kupferverbrauch aber in demselben Zeitraum von 19,575 T. auf 108,927 T. gestiegen ist, und daß die deutsche Kupferproduktion den Verbrauch niemals erreicht hat, der letztere vielmehr jetzt zu zwei Dritteln seines Bedarfs auf das Ausland angewiesen ist, und daß, soweit elektrolytisches Kupfer gebraucht wird, die deutsche Industrie vollständig vom Ausland abhängig ist. Die Einfuhr von Kupfer ist also für Deutschland unentbehrlich, ein Zoll auf Kupfer würde die heimische Industrie, deren Erzeugnisse zum großen Theile ins Ausland gehen (die Wälder von Kupfer- und Messingwaaren ist von 1891 bis 1900 von fast 42 Mill. auf fast 128 Mill. M. gestiegen), in der bedeutendsten Weise erleichtern. Die Eingabe stellt ferner in der Hand der Mannfelder Gewerkschaft des Jammers heranzugeworbenen Entschlossenheit die Zusammenfassung der Zollfrage des Kupfer und Bleis, daß die Vereinigten Staaten von Amerika keinen Eingangszoll auf Kupfer haben, die Angabe der Mannfelder Gewerkschaft also nicht trifft. Die Behauptung der Gewerkschaft, daß die Vereinigung der nordamerikanischen Kupferproduzenten den deutschen Kupferbergbau zu vernichten beabsichtigen könnte, wird durch den Nachweis bestritten, daß die Preisfestsetzungen der Amalgamated Copper Company nicht die Absicht eines Preisrückgangs, sondern vielmehr die einer Preisbesserung erkennen lassen, es ist wird geradezu ausgesprochen: „Der Mannfelder Gewerkschaft ist aus der Einführung der Amalgamated Copper Company in den letzten Jahren ein Wiedererwerb von mehreren Millionen Markert aus ihrer Kupfergewinnung zugeflossen, das ist weit mehr, als sie aus dem beantragten Zoll jemals erwarten könnte.“

Gerade durch das Steigen des Kupferpreises wird, was ja auch sonst bekannt genug ist, die Beschäftigung der Mannfelder Gewerkschaft, deren geringere Ausbeute in der letzten Zeit vorwiegend dem Rückgang der Silberpreise und erschwerter Abwärtsbewegungen zuzuschreiben war, erheblich gebessert worden. Mit Recht wird in der Welt der Kupferwerke noch betont, daß es nicht zulässig sein dürfte, die besonderen Verhältnisse eines Landes aus Ausgangspunkte einer die ganze deutsche Kupferindustrie und die verwandten Industriezweige stützenden Zollpolitik zu machen. Anselm hat dieser Grund noch nie die Mannfelder Gewerkschaft und die Vertreter der beiden Mannfelder Kreise im Reichstage und Abgeordnetenhaus verblüht, die Interesse als maßgebend hyspulten. Schließlich ist noch kurz darauf hingewiesen, daß die Einführung eines Zolles auf Kupfer eine vollständige Umkehrung der Zollfrage für die aus Kupfer hergestellten Waaren zur Folge haben müßte, eine Umkehrung, die die Tarifkommission nicht vornehmen könnte, da selbst die Sachkenntnis des Grafen Kanitz dazu nicht genügen würde.

**Politisches.**  
An die Verfassung der Reichs- und von bevorstehenden Rücktritt des Eisenbahnministers v. Tzielen knüpft die „Allg. Ztg.“ eine Betrachtung über den Zeitpunkt, zu dem die Kanalvorlage wieder eingebracht werden soll. Das Blatt schreibt:

Der Rücktritt des Ministers wird alsbald nach Abschluß der Verhandlungen des preussischen Landtages erfolgen. Wie bekannt zu sein, daß im der Entscheidung des Ministers nicht gerade leicht geworden ist, denn es erfolgt leicht mehr als einjährige Zurückhaltung an der Spitze des umfangreichen preussischen Ministeriums gewesen ist, so lag ihm doch vor allen Dingen das Schicksal der Kanalvorlage am Herzen. Es war ihm kein erfreulicher Gedanke, sich darauf beschränken zu müssen, an der Fortführung der großen Mittelmaßnahme, den Kanal weiter zu arbeiten, die er im Interesse der weiteren geordneten stetigen Entwicklung des schon jetzt vielfach an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangten weissen Oberrheins und im Interesse der Förderung der Landesentwicklung gleich wichtig und unabweisbar wichtig hielt, aber er mußte sich fragen, ob seine Kräfte ausreichen würden, den ganzen schweren Kampf noch einmal zu führen, der unmittelbar nach der Erledigung der wichtigen Zollfrage und Handelsvertragsfragen nach dem Plane der Staatsregierung mit aller Kraft wieder aufgenommen werden soll. Er hat die Frage verneint. Sein Nachfolger wird er das Amt nicht anvertrauen können und sich strenglich zur Erfüllung huldigen. Neue großartige Versuche, von Zielen vorbereitet, stehen unmittelbar vor der Ausführung. Wir möchten allerdings bezweifeln, daß der Nachfolger Tzielen's die Leitung dieser Verwaltungen, der Eisenbahnen und des Bauwesens, in einer Hand weiterführen kann. Welche Verwaltungen haben sich inzwischen so sehr ausgedehnt, daß es unerschwerend nicht mehr möglich ist, sie von einer Centralstelle aus zu übersehen.

Also käme die Vorlage doch erst nach Erledigung des Zollfrage. Auf die neuen großartigen Versuche kann man wohl gespannt sein, um so mehr, als sie unmittelbar vor der Ausführung stehen sollen.

Die Interpellation Kanitz über den Schiffahrtstrakt ist beinahe nicht erfolgt. Die „Kreuzzeitung“ schreibt dazu:

In mehreren Blättern findet sich die Meldung, daß Graf Kanitz seine Interpellation wegen des Schiffahrtstrakts zurückgezogen habe. Das ist nicht richtig. Am letzten Sonnabend hat der Reichstag die Interpellation Kanitz mitgeteilt, daß er wegen anderweitiger Finanzpräzedenz die Interpellation in den nächsten Tagen noch nicht würde beantwortet können. Da nun eine Verhandlung über die Interpellation im Plenum des Reichstages nach der Graf Kanitz nur noch stattfinden kann, wird die Interpellation Kanitz sich zur Beantwortung bereit erklärt, so konnte Graf Kanitz bei der Geschäftssitzung des Hauses seinen Wunsch äußern, daß die Interpellation im gegenwärtigen Augenblick auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Also die Geschäftssitzung war daran schuld! Hätte nicht ebenfalls der Staatssekretär die Interpellation beantwortet können? Werden wir das Vergessen haben, die „gegenwärtig aufgeschobenen“ Erörterungen noch zu hören bekommen?

Das Organ des Reichstages v. Berlin, die „Post“, überläßt ein faller Schauer bei der Nachricht, daß die wasserwirtschaftliche Vorlage im nächsten Jahr wieder dem preussischen Landtage zugehen soll. Unter der Überschrift: „Nimm, nimm eine Kanalarbeitung zur Hand!“ sucht das Blatt die Meinung der Reichstagsmitglieder zu machen, daß es inopportun und ungeschickt wäre, die Vorlage schon im nächsten Jahr einzubringen.

Wir haben Grund zu der Annahme, schreibt die „Post“, daß die in der Presse hervorgerufene Meinung, es werde sich die nächste Tagung des Landtages wiederum eine Kanalvorlage vorbereiten, mit Vorbehalt anzunehmen ist. Man will wohl innerhalb der Staatsregierung zu der Überzeugung gelangt sein, daß die Vorlage im nächsten Jahre mit einer wasserwirtschaftlichen Vorlage zu besetzen, bevor man sich nicht die Überzeugung verschafft hat, auf welcher Grundlage man zu einer Veränderung mit dem Landtage gelangen kann. Das die Aussicht für eine solche Veränderung ungünstig besser liegt, wenn erst über den Zollfrage die Interessen der heimischen Landwirtschaft entsprechende Einigung erzielt ist und wenn die letzte schwere Etappe in den preussischen Finanzen wieder einer aufsteigenden Bewegung Platz macht, liegt auf der Hand.

Der Wind mit dem Zollfrage ist deutlich. Hauptsächlichlich ist die Regierung nicht einflussreich; denn das hiesige Zusammenstehen so vieler Gegenargumente in den oben angeführten paar Zeilen weist deutlich auf ein Ungleichgewicht bei den Kanalangelegenheiten hin, das unweilich sehr Berechtigung hat, wenn man die gegenwärtigen Misserfolge der Medien auf anderen Gebieten bedenkt.

Die „Kreuzzeitung“ sucht in langen, gewundenen Erörterungen darzutun, daß die Niederlage der Agrarier durch Annahme der Kanalvorlage nicht zu vermeiden ist. Die Niederlage im Sinne der Agrarier, sondern daß die liberalen Blätter einen „Zollfrage“ nur im Interesse der Parteifreunde befinden. Die Agrarier würden erst eine Niederlage erleben, wenn Deutschland aus einem Dufur aufstrebenden sein Dufur einflussreiches Land würde. Das Blatt schreibt:

Es genügt wohl dieser Parteifreunde gegenüber darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Kanalvorlage von vornherein gesichert war, da das Centrum am ersten Tage bereits dafür eintrat, daß also eine besondere Kraft in sich lag, die die Regierung gegen die Agrarier wider nicht war, noch verstärkt werden könnte. Es genügt wohl dieser „Vergessenen“ der „Kreuzzeitung“ gegenüber darauf hinzuweisen, daß im letzten Augenblicke ein agrarischer Doppelgänger auf die Abgeordneten des Reichstages niedertreten, in denen gegen die Annahme der Konvention protestiert wurde. Also wurde der Sieg der Agrarier doch nicht so erneuert, wie es am 1. Juni, um seinen Sieger zu bereichern, vorzulegen möchte.





# Ermässigte Preise

für Jacken u. Tailen-Kleider, Jackets, Paletots, Kragen, Regenpaletots, Morgenröcke, Unterröcke, Sommerkleiderstoffe, Seiden-Foulards u. s. w.

**C. A. Boegelsack**, Gr. Ulrichstrasse 18.

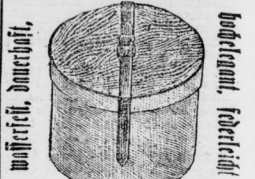
**Hilfswürdige Specialität!**  
**Rhein-Sekt**  
 garantiert aus Traubenweinen, brillant montiert, offerirt bei 100 l. in Fässern von 12-60 St. à 1 l. St. mit 1 1/2 Pf. Infrigue-Einstellung vor der am 1. Juli 1902 in Kraft tretenden Schaumweinsteuer.  
 21 Pfund, 3 Pf. frei per Nachnahme.  
 Weinliche Seifellei  
**Carl Kramer**, Leipzig Co. 137.  
 Weinende Anerkennungen u. zeugn. Nachbestellungen aus besten Stellen.  
**Erfrische kurzgepöckte Kamillen**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**Wilhelm Käthe**,  
 Gr. Märkerstrasse 67.

Bis Ende September d. J. bleiben unsere Geschäftslokaltäten des Sonntags nur bis Morgens 10 Uhr geöffnet.

**Friedrich Arnold, Rudolf Steussing, Hermann Bischoff, K. Rapsilber, Gebr. Untermann,**  
 Special-Tapeten- und Linoleum-Geschäfte hiesigen Platzes.

**H. Steinmetz**  
 Photograph  
 jetzt **Alte Promenade 1b**  
**Café Monopole**  
 13 Visit von 5 Mark an,  
 13 Cabinet „ 10 „ „

**Reise-Hutschachteln**  
 aus polirten deutschen Eichen



à Stück 4,25, 5,75, 6,50 u. 7,50 Mk.  
**Hempelmann & Krause.**

**Alceereiter**,  
 extra leicht mit allem Zubehör, offerirt billig  
**Otto Barthz**,  
 Solbathung und Dampfdruckverf.,  
 Götting, Anhalt,  
 Reutbroder 10.



**Glanzplatten**  
 mit extra harter Zehle, ff. verfertigt, von 3 Mark an.  
**Gilblichplatten, Glasplatten, Glühlicht, Wächter, Kerzenhalter, Wächter für 6, 8, 12 und 30 Cien.**  
**W. H. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**  
**Goldschrank** im Preis 300 Mk.  
 Panzerkoffer, verkauft zu nur 180 Mk.  
**Schubert Mann, Kienstr. 3.**

**Waldgefäße**  
 durch, bill. Zander, Gr. Klausstr. 12.

**Knorr's Fabrikate**  
 Knorr's Hafermehl beste Kindermahrung  
 Knorr's Grünkernmehl für vorzügliche Schleimsuppen  
 Knorr's Suppenpulver nur mit Wasser zubereiten  
 Knorr's Erbsenpulver für delikate Erbsensuppen  
 Knorr's Macaroni „Klein“ frisch eingetroffen bei  
**Ferdin. Hille.**

**Brot-Offerte!**  
 Höher dem von mir seitler angefertigten Roggenbrot, bade ich noch ein Früheres Schmecker aus reinen Mehl und empfehle jedes einem geehrten Publikum.  
**H. Klesner, Königsr. 23.**

Garantirt naturreines **Honig**,  
 per Glas 80 Pf.  
**A. Kranz Nachf., Gr. Ulrichstr. 11.**  
 Fernruf 2064.

**Auctionen**  
**Auction.**  
 Freitag den 13. d. Mts. Vorm. von 10 Uhr ab verliere ich Geisstr. 39 eine große Partie Gläser u. Glaswaren, als 180 Bierflaschen, Bierdeckel, Brog- u. Goleinläufer, ferner eine Partie Erde u. Nagel u. v. a. z.  
**Friedrich, Auct.-Commissar.**

**Große Auction.**  
 Freitag den 13. d. Mts. von 2 Uhr ab verliere ich Geisstr. 39 in Reichenau weiß. gr. Waars: 1 gr. Rollen bobelen, moderne Damenkragen, Jacken, Hütel, Cofumes, Hingarderebe etc.  
 Versteigerung von 1 Uhr ab.  
**J. Stemmler**,  
 auct. vered. Forst- u. Auctions-Commissar. Al. Ulrichstr. 33.

**Germania-Fabrik**  
 sind ausschließlich die Lieferanten!  
**Seidel u. Naumann, Dresden.**  
 Vertreter: **Otto Giske Nachf., Oscar Schilf, Halle a. S.**

An die Deutschen Handel- und Gewerbetreibenden in den Provinzen Posen und Westpreußen.  
 Unsere Lage wird infolge der Schädigungen der sog. Raiffeisen-Vereine von Tag zu Tag schwieriger!  
 Wir wollen an Allerhöchster Stelle den Nachweis der Notlage des Deutschen Mittelstandes durch Schilderung einzelner Fälle führen und rufen deshalb alle Beauftragte des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes an alle Interessenten in den Provinzen Posen und Westpreußen das Gelingen und  
 baldmöglichst genaue ausführliche Mittheilung über eingetretene Schädigung der Handel- und Gewerbetreibenden durch die sog. Raiffeisen-Vereine  
 anzugeben zu lassen.  
**Das Comité.**  
 3. St.  
**Wilhelm Werner, Posen, Wilhelmstraße 2.**

Lesen beginnt zu erscheinen:  
**Weltgeschichte des Krieges**  
 Ein Volksbuch von **Leo Frobenius**  
 Verlag von **Gebrüder J. Neubeck in Hannover**

I. Buch: Urgeschichte des Krieges. II. Buch: Geschichte der Landkriege. III. Buch: Geschichte der Seekriege. Mit etwa 800 Illustrationen.  
 Vollständig in 25 Lieferungen zu je 60 Pfennig = 12 R. 5. 12. = 60 Mk.  
 Ungefähr alle 14 Tage erfolgt eine Lieferung von ca. 30 Seiten illustrierten Textes.  
 Reich illustrierte Prospekt gratis und franko.  
 Zu beziehen durch:  
**Otto Hendel, Buchhandlung,**  
 Markt 24, Fernsprecher 2265.

Unentbehrlich für jede Familie!  
**Underberg-Boonekamp**  
 Semper Idem,  
 Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma.  
**HUNDERBERG-ALBRECHT**  
 Kaffee-Fabrikant seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
 am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
 Gegr. 1846.  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
 24 Preis-Medailen!  
**Underberg-Boonekamp.**

**Rhenser Mineralbrunnen**  
 Rhens am Rhein  
 Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckt, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar.  
 Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt.  
 Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.  
 Niederlage bei:  
**Helmbold & Comp.**

**Dampfniederdruckheizung, Warmwasserbereitungs-Anlagen.**  
 Beste Systeme, eingeführt.  
 Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.  
**G. Günter Inh. Th. Eberth,**  
 Bernuf 761. Gr. Ulrichstrasse 12. Fernruf 761.

**Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt**  
 zu **Ilseburg a. Harz 3**  
 Maschinenfabrik, Giesserei und Kunstgiesserei, Walzwerk, Achsen- und Schienenmehlfabrik.

**Dampf-Maschinen**  
 in allen Größen und Anordnungen bis zu 500 Pferdekraften mit zwangsläufiger Ventilsteuerung, Patent Eisen-er, oder mit zwangsläufiger Corlisssteuerung, Patent Dörfel, oder mit Kolben-schieber- und Flachschieber-Präzisionssteuerung.

**Pumpen,**  
 als Wasser, Luft, Kohlensäure-, Compressions- und Speisepumpen,  
 vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken.

**Bum 20. Provinzial-Bundesschießen**  
 den 22. - 26. Juni werden **Geschirre, Omnibus, Prieschwagen** zur Versteigerung freier Schützen gelistet. Meldefristen bis 15. Juni nimmt entgegen **Max Berndorf, Geisstr. 42.**

**Porzellan u. Glas. Total-Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Conrad Heckert, Gr. Ulrichstrasse 21.** Gegr. 1851.  
 Für den Kleingehändler verantwortlich: G. Werhina in Halle.  
 Halle Druck und Verlag von Otto Henkel.  
 Nr. 2 Verlagsnummer.